

Das Netz öffentlicher Bibliotheken, das man heute in der Bundesrepublik findet, verdankt seine Existenz den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts. Gab es vorher bereits vereinzelte Gründungen kleiner öffentlicher Bibliotheken durch Arbeitervereine, private oder kirchliche Initiativen, entwickelte sich unter dem Vorbild der englischen und amerikanischen „Public Libraries“ die Bücherhallenbewegung: Ziel war die Errichtung kommunal getragener, allgemeinbildender öffentlicher Bibliotheken in Stadt und Land, die Leseförderung betreiben und Bücher populären und wissenschaftlichen Inhalts breiten Bevölkerungsschichten zur Verfügung stellen sollten. Unparteilichkeit und Tendenzfreiheit der öffentlichen Büchereien gehörten ebenso zum Leitbild wie der freie Zugang für alle, die erzieherische Aufgabe, den Leser zur Literatur hinzuführen, seine Chancen im Berufsleben zu verbessern und ihm seelischen Halt zu vermitteln.

Im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts kam es insbesondere in Städten, in denen noch keine der erfolgreichen jungen gewerkschaftlichen Büchereien gegründet worden war, zu einer Gründungswelle von öffentlichen Bibliotheken. In deren Verlauf wurde 1912 auch die zunächst ehrenamtlich geführte „Städtische Leihbibliothek Bad Oldesloe“ gegründet, deren finanzielle Aufwendungen sich im Jahr 1915 auf exakt 590,55 Reichsmark beliefen.

Leider sind aufgrund der Kriegseinwirkungen nur wenige Daten über ersten fünf Jahrzehnte der Bibliothek bis 1965 vorhanden:

Von 1912 bis 1965 wurde die Stadtbibliothek ehrenamtlich geleitet: bis 1929 leitete Johannes Schnepel die zwischenzeitlich in „Städtische Volksbücherei“ umbenannte Einrichtung. Von 1929 bis 1931 leitete ein Herr Fey die Bibliothek, bis 1932 nach deren abermaliger Umbenennung in „Städtische Volksbibliothek“ Gretchen Lenz (ab 1935 Gretchen Wallis) die Leitung übernahm: diese war seit 1932 Mitglied in der NSDAP und auch im NSF aktiv. Unter Lenz Leitung wurde auch die Bibliothek gesäubert und gleichgeschaltet.¹

1946 wurde Gretchen Wallis von Hildegard Kläßen abgelöst, die diese Funktion bis 1964 innehatte.

Ein „Bücher-Verzeichnis“ aus dem Jahre 1931 weist etwa 1500 Titel nach, die man sich für zwei Wochen entleihen konnte und „in sauberem Zustande wieder zurückzugeben“ hatte. Die „Bücherausgabe“ erfolgte an nur drei Stunden in der Woche Dienstag und Freitag jeweils von 16:30 bis 18:00 Uhr. Zwischen 1934 und 1938 konnten die Ausleihzahlen von 3850 auf 9833 verdoppelt werden.

Waren die öffentlichen Bibliotheken bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts noch reine Magazin- bzw. Thekenbibliotheken, deren Bestände nicht frei zugänglich waren, vollzog sich in den 50er und 60er Jahren ein tiefgreifender Wandel mit der Einführung der Freihandbücherei. Bibliotheken nahmen ihren Beitrag zur Verwirklichung des Artikels 5 (1) GG und des darin formulierten Grundrechtes, „sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten“, ernst und begannen sich zu verändern.

In den 70er Jahren entwickelten sich öffentliche Bibliotheken zum selbstverständlichen Bestandteil der kommunalen Selbstverwaltung, verankerten sich in Bildungswesen und kulturellem Leben, professionalisierten ihren Anteil an der Vermittlung von Lese- und Medienkompetenz und öffneten sich mit nachfragegerechterer Medienpräsentation und effizienterer Bestandsauswahl weiter der Bevölkerung. Eine Entwicklung, die auch an der Stadtbibliothek Bad Oldesloe nicht vorbei ging:

¹ Vgl. hierzu: „Die städtische Leihbibliothek“. In: Bad Oldesloe in der Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus (1918-1945) / Sylvina Zander. – Kiel/Hamburg: Wachholtz, 2021. S. 286-287

Die erste hauptamtliche Leitung der jetzt Stadt- und Kreishauptbücherei genannten Einrichtung hatte von 1965 bis 1997 Inge Suhr inne: Eröffnung war im Mai 1965 in der Mühlenstr. 22 mit einem Anfangsbestand von 4800 Bänden. Die Ausleihe stieg mit der Professionalisierung und dem wachsenden Bestand in den Folgejahren zügig an: 1974 wurden bereits 85500 Medien entliehen bei einem Bestand von 18659 Bänden.

Der Standort Mühlenstraße erwies sich jedoch für die expandierende Bibliothek rasch als zu klein. Bereits Ende der 60er Jahre gibt es erste Überlegungen, neue Räumlichkeiten zu suchen, und die Bemühungen der Stadt konzentrieren sich bald auf das von 1837-1839 errichtete, sanierungsbedürftige Gebäude der alten Stadtschule. Ende 1971 fällt dann die Entscheidung: mit Mitteln der Stadt, des Kreises und des Förderungsfonds sowie aus dem kulturellen Zonenrandprogramm in Höhe von insgesamt 2,1 Millionen DM soll das Gebäude der Alten Stadtschule saniert und für Bibliothekszwecke sowie für das Heimatmuseum umgebaut werden.

Vor 25 Jahren, am 14.10.1977 wurden schließlich die Stadtbibliothek in der Königsstr. 32 neu eröffnet. Der Bestand, dem jetzt genügend Platz zur Verfügung stand, wuchs rasch und machte Anfang der 1980er Jahre die Einführung neuer Verbuchungstechniken nötig. Trotz erster EDV-Systeme für Bibliotheken entschied man sich damals für die bereits etablierte Fotoverbuchung mit Lochkarten, die den noch im Anfangsstadium der Entwicklung befindlichen Bibliotheksfachverfahren anfangs in der Einfachheit der Technik und der Schnelligkeit der Verbuchung noch überlegen war.

In den Folgejahren folgten mit der Einführung neuer Medienarten weitere Attraktivitätssteigerungen: in den 1980er Jahren bereicherte zunächst die Hörkassette den Medienbestand, gefolgt 1988 von der CD, die Musik aus den Bereichen Pop, Rock, Klassik und Jazz in die Stadtbibliothek brachte. Die Stadtbibliothek zählte 1991 zu den ersten Bibliotheken in Schleswig-Holstein mit Videos auf VHS-Kassette und setzte die Bestandsinnovationen Ende der 1990er Jahre mit CD-Roms fort.

In den späten 1980er und frühen 1990er Jahren gehörte die Stadtbibliothek zu den ersten Bibliotheken in Schleswig-Holstein, die große Teile der Belletristik und der Kinder- und Jugendliteratur in Interessenkreisen aufstellten: ein Trend, dem sich später viele Bibliotheken anschlossen.

Im Laufe der 1990er Jahre führten viele Bibliotheken in Schleswig-Holstein computergestützte Bibliotheksfachverfahren ein. Auch die Stadtbibliothek entschied sich für eine Umstellung der Betriebes auf Computer und konnte 1998 mit der Einführung von Horizon der amerikanischen Firma SirsiDynix mit zeitgemäßer Software neue Dienstleistungen anbieten, die Geschäftsabläufe optimieren und personelle Ressourcen für die inhaltliche Arbeit freisetzen. Mit der Einführung der softwaregestützten Erwerbung in 2005 konnten endlich ein letzter Baustein zur Modernisierung der medienbezogenen Abläufe gesetzt werden. Im Jahr 2002 wurde das Fachverfahren durch die Einführung einer magnetischen Mediensicherung von Sensormatic ergänzt: dadurch wurde es möglich, auch die audiovisuellen Medien, die bisher im Stellvertreterssystem vorgehalten wurden, im Freihandbereich anzubieten.

Auch im Bereich des Internets gehörte die Stadtbibliothek Mitte der 1990er Jahre zu den ersten Bibliotheken im Norden, die nicht nur Internetplätze für die Leser anboten, sondern sich bereits 1998 mit einer eigenen Homepage im Netz präsentierten, 2006 ergänzt durch einen Internetkatalog samt interaktivem Leserkonto. Die wachsenden Möglichkeiten des Internets wurden rasch zu einem wichtigen Bestandteil des Serviceangebots der Stadtbibliothek.

Ab dem Jahr 2004 wurden Filme nur noch auf DVD und Hörbücher nur noch auf CD erworben: in den Folgejahren wurde der rasche Ausbau dieser Bestände notwendig, da die Nachfrage zunächst das vorhandene Angebot bei weitem überstieg. Die letzten VHS-Kassetten und Hörkassetten wurden 2007 aus dem Bestand der Stadtbibliothek genommen.

Mit dem 2007 in Abstimmung mit den ortsansässigen Schulen entwickelten Dienstleistungskonzept und den darauf aufbauenden Kooperationsvereinbarungen mit den allgemeinbildenden Schulen

stellte die Stadtbibliothek ihre Zusammenarbeit mit Schulen auf ein neues Fundament. Seither werden u.a. standardmäßig und verlässlich für alle 2. und 5. Klassen im Stadtgebiet Klassenführungen durchgeführt und die Angebote der Stadtbibliothek stringenter vermarktet.

Mit der 2004 begonnenen Sanierung des Gebäudes der Stadtbibliothek, die zunächst mit der notwendigen Neugestaltung der Notausgänge und den Einbau neuer Fenster in 2005 startete, wurde es auch möglich, schrittweise die stark veraltete, zum Teil aus den 1950er Jahren stammende Innenausstattung zu modernisieren: so wurde zunächst der Westflügel des Gebäudes 2006 mit neuen Regalen ausgestattet, dem 2007 der Ostflügel mit der Kinderbibliothek folgte. Ein Teil der Kinderbibliothek wurde mit speziell von der Künstlerin Mareike Scharmer für die Stadtbibliothek gestalteten Möbel eingerichtet, die Motive aus der Landschaft aufnehmen und so eine kindgerechte Atmosphäre geschaffen haben.

Mit der Außensanierung und der Neugestaltung des Vorplatzes in den Jahren 2008 und 2009 wurde ein weiterer wesentlicher Teil der Sanierung abgeschlossen und damit erheblich zur Attraktivitätssteigerung des Gebäudes beigetragen.

Bedingt durch die stark gestiegenen Ausleihzahlen bei gleichbleibenden personellen Ressourcen begannen bereits 2008 die ersten Überlegungen, mittels RFID-Technik das Verbuchungssystem der Stadtbibliothek zeitgemäß zu modernisieren. Mit der Entscheidung im Jahr 2010 wurde von den politischen Gremien eine wichtige Weichenstellung gegeben, die in der Stadtbibliothek einen umfassenden Modernisierungs- und Veränderungsprozess auslöste, der über fast ein Jahr zu starken Einschränkungen in den Serviceleistungen und einer Reduzierung der Öffnungszeiten führte. Nach vier Monaten Vorbereitung wurde zunächst im November 2011 nach zwei Wochen Schließungszeit das bisherige Bibliotheksfachverfahren Horizon der amerikanischen Softwarefirma Sirsidynix durch BibliothecaPlus von OCLC abgelöst. Besonderheit hierbei war, dass die Stadtbibliothek zu den ersten Bibliotheken gehörte, die ihre Bibliothekssoftware im Hostingverfahren einsetzte: seither greifen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über eine Remote-Desktopverbindung auf das in Frankfurt am Main gehostete Bibliothekssystem zu. Ein Jahr später ergänzt durch das Datenbankabfragesystem BibReport verfügt die Stadtbibliothek seither über ein aufgereiftes, stetig weiterentwickeltes und leistungsfähiges Bibliotheksfachverfahren.

Im gleichen Zeitraum wurde auch endlich der letzte Bauabschnitt der neuen Regalausstattung geliefert: nach dem Abbau der alten, der Montage der neuen Regale und dem zeitnahen Einräumen von etwa 20.000 zwischengelagerten Medien konnte im November 2011 auch der erste Stock mit neuer Ausstattung dem Publikum übergeben werden.

Im März 2012 folgte dann die Umstellung der Verbuchungstechnik auf RFID und die Einführung von zwei Selbstverbuchungsautomaten. Sämtliche Medien im Haus wurden von einer externen Firma konvertiert. Verbunden mit zwei neuen, elektrisch höhenverstellbaren Ausleihtheben konnte so am 13. März 2012 die neue Technik eingeführt werden. Bereits nach wenigen Wochen hatte sich die Technik so weit eingespielt, dass die Entlastung für das Personal deutlich spürbar eine Steigerung der Dienstleistungsqualität wieder möglich wurde.

Trotz der hohen, veränderungsbedingten Belastung des Teams konnte 2012 noch der 100. Geburtstag der Stadtbibliothek begangen werden: nach der Eröffnung im August 2012 mit der Vorführung zweier von Schülern gedrehten Filme über die Bibliothek und einer Vorführung des Hamburger Improtheaters DieSpieler folgten verschiedenste Aktionen: man konnte sich abends bis 22 Uhr in der Bibliothek einschließen lassen, an einer überregional beachteten Guerilla-Strickaktion teilnehmen, Kindertheater und Lesungen besuchen sowie sich beim „Blind Date mit einem Buch“ überraschen lassen.

Etwa ein Jahr nach Einführung von BibliothecaPlus waren alle damit verbundenen Abläufe und Strukturen soweit optimiert, dass die Stadtbibliothek sich neue Ziele setzen konnte: ab dem 17. Juni

2013 schloss sich die Stadtbibliothek der „Onleihe zwischen den Meeren“ an und ermöglicht es ihren Leserinnen und Lesern seither, auf eMedien vom eBook bis zum ePaper zuzugreifen.

Ein weiterer wichtiger Modernisierungsschritt war 2013 die Einführung des neuen Portals OPEN von OCLC: mit dieser Verschmelzung von Homepage und Katalog hat die Stadtbibliothek eine mit modernster Suchmaschinenteknologie ausgestattete Präsenz im Internet und kann so ihre Angebote und Dienstleistungen auf wesentlich attraktivere, flexiblere Weise vermarkten.

Neue Angebote wie das im Oktober 2014 eingeführte und stark nachgefragte Jungs-Regal und runderneuerte Nutzer-PCs bereicherten 2014 das Portfolio der Stadtbibliothek.

Kennzeichnend für das Jahr 2015 waren besondere Veranstaltungen, vor allem im Zusammenhang mit dem Thema Urban Gardening („Ernte Deine Stadt“) und rund um die Eröffnung der landesweiten Kinder- und Jugendbuchwochen sowie ein neues Veranstaltungsformat in Kooperation mit der Musikschule. Dazu kamen neue Angebote im Medienbestand wie beispielsweise die TING- und Tiptoi-Stifte samt zugehörigen, stark nachgefragten Medien und verbesserte Dienstleistungsangebote vor Ort und virtuell. Stets im Fokus steht auch die Stärkung der Stadtbibliothek als nichtkommerzieller Ort der Begegnung, der Kommunikation, des Lernens und der Entspannung – ein Thema, das derzeit viele Bibliotheken unter dem Schlagwort „Dritter Ort“ beschäftigt.

Die Flüchtlingskrise 2015 hat bei der Stadtbibliothek zur Aufnahme des ehrenamtlich geführten Angebotes „Dialog in Deutsch“ geführt, eines von den Bücherhallen Hamburg übernommenen Konzeptes, das an zwei Terminen pro Woche niedrigschwellig die Möglichkeit gibt, im Kontakt mit Muttersprachlern Deutschkenntnisse zu vertiefen.

Neu in 2015 war auch die Möglichkeit, Leser per Mail an ihre Leihfristen zu erinnern.

Seit 2016 wird in der Stadtbibliothek der Kreisentscheid für den bundesweiten Vorlesewettbewerb durchgeführt, den der Börsenverein des deutschen Buchhandels alljährlich auflegt.

Mit „Ernte Deine Stadt“ erreichte die Stadtbibliothek 2016 beim IFLA Green Library Award den 8. Rang. Im Jahr 2016 lag der Fokus auf Nachhaltigkeit: der Kreis der Aktiven wurde erweitert um lokale Akteure wie den ADFC, die Foodsharing-Gruppe und das Bella-Donna-Haus: Infostände, ein großer Stand mit gerettetem Gemüse zwischen den Bücherregalen und von der Stadtbibliothek ausgehende Exkursionen mit dem Fahrrad (fachlich begleitet von Mundraub.org) und zu Fuß (fachlich begleitete Kräuterwanderung) machten den Tag zu einem besonderen Ereignis.

Fortgeführt wurde auch das Format „Mach Musik!“. Mit der Jugendfreizeitstätte zusammen wurde das neue Veranstaltungsformat „Spiel mit“ entwickelt, das im Sommer in der Stadtbibliothek und im Herbst in der JuZe stattfand.

In technischer Hinsicht markieren der Umzug der Hosting-Plattform von OCLC ins firmeneigene Rechenzentrum in Amsterdam sowie die Einführung von frei zugänglichem WLAN wichtige Meilensteine.

Im Winter 2016/2017 durfte die Stadtbibliothek erstmals Plattform für die Oldesloer Mindbreakers sein, die in einer überaus gut besuchten Veranstaltung ihre kreative Arbeit mit LEGO Mindstorms vorstellten und ihren Roboter live vorführten. Im Sommer 2017 erhielt die Stadtbibliothek den „Green Library Award“ der IFLA (International Federation of Library Associations) für ihre Veranstaltungsreihe „Ernte Deine Stadt“.

Technische Verbesserungen gab es im Bereich der Onleihe: Hörbücher lassen sich seit 2017 auf gängigen Android- und iOS-Geräte innerhalb der Onleihe-App herunterladen und offline nutzen. Auch konnte mit der eigenständigen eReader-Webseite die Nutzung mit zeitgemäßen eReadern

erleichtert werden. Bestätigungsmails für erfolgreiche Verlängerungen im Webportal und die Möglichkeit, sich bei einem vergessenen Passwort für das Leserkonto ein neues zuschicken zu lassen, stellten kleine, aber wesentliche Verbesserungen der Funktionalität dar.

Das bewährte Munzinger-Archiv wurde mit über 50.000 Datensätzen in den Katalog eingebunden und bietet gesichertes Wissen über Personen des 20./21. Jahrhunderts und über Länder und ermöglicht Zugang zum gesamten Duden-Sprachpaket sowie zu den schülerrelevanten Informationen der mehrfach ausgezeichneten Duden-Basiswissen-Reihe zu gängigen Schulfächern von Biologie bis Physik. Zusätzlich hat die Stadtbibliothek den Brockhaus Online in ihr Portfolio aufgenommen: über ein Suchfeld sowie über eine kostenlose App für Android oder iOS kann gezielt in der bewährten Enzyklopädie gesucht werden.

Über städtische Investitionen und erhebliche Landesmittel konnte ein iPad-Koffer mit 16 iPads beschafft werden, der nach dem Probebetrieb 2017 seit Anfang des Jahres 2018 für Bibliotheksraffles mit Schulklassen eingesetzt wird. Im gleichen Jahr wurde auch der Brockhaus Online eingeführt, auf den alle registrierten Leser*innen per Webseite oder App zugreifen können.

Im Herbst 2018 wurde die Internetseite der Stadtbibliothek überarbeitet und auf ein responsives, auch für Smartphones mit kleinem Display geeignetes Design umgestellt: damit wurde der allgemeinen Entwicklung Rechnung getragen, dass Internetanwendungen mittlerweile vorwiegend auf mobilen Endgeräten aufgerufen werden.

Im gleichen Jahr sind neue Veranstaltungsformate u.a. mit Schneidplotter und verschiedenen Robotern (Dash und Dot, BeeBots, Ozobots) in Erprobung gegangen: im Fokus stehen dabei zunächst vor Kindergärten und Grundschulen sowie allgemein die Altersgruppen bis etwa 12 Jahren. Auch im Bereich Gaming bietet die Stadtbibliothek regelmäßig freie Veranstaltungen an.

Als sogenannter „Dritter Ort“ zwischen Arbeit und Wohnung hat die Stadtbibliothek wie Bibliotheken eine seit mehreren Jahren gewachsene und gestiegene Bedeutung: mit der Modernisierung der für das Publikum zu Verfügung stehenden technischen Geräte und Investitionen in die Aufenthaltsqualität versucht sie, den damit verbundenen Anforderungen gerecht zu werden.

Im Jahr 2020 wurde auch die Stadtbibliothek von den mit der Covid19-Pandemie verbundenen Einschränkungen betroffen: vom 14.03.2021-10.05.2021 und dann wieder ab dem 16.12.2020 war der Publikumsbetrieb komplett eingestellt, in Zeiten der Öffnung waren Auflagen zu beachten. Viele Veranstaltungen wurden ersatzlos gestrichen. Die Zahl der jährlichen Besucher*innen brach ebenso massiv ein wie die Ausleihzahlen bei den klassischen Medien.

Lediglich mit ihren in der Nutzung stark gestiegenen Online-Angeboten wie der Onleihe, dem im April 2020 eingeführten Streamingportal „Filmfreund“ und den seit Anfang 2020 in Suchanfragen eingebundenen Brockhaus-Angeboten konnte die Stadtbibliothek einen Teil der eingebrochenen Mediennachfrage auffangen.

Der digitale, über Wlan und Geofencing zugängliche Lesezirkel „Sharemagazines“ soll ab 2021 die Aufenthaltsqualität steigern helfen, wenn Bibliotheken wieder in den Normalbetrieb zurückkehren dürfen.

Die Stadtbibliothek ist in über 100 Jahren zu einem leistungsfähigen Bestandteil des von den Gemeinden, Kreisen und dem Land getragenen schleswig-holsteinischen Büchereisystems geworden. Fast 9 Millionen Entleihungen wurden in der Stadtbibliothek seit 1965 gezählt, davon allein über 5 Millionen seit Einführung der EDV im Jahre 1997. Rund 4000 Leserinnen und Leser und rund 90.000 Kundenkontakte pro Jahr dokumentieren eindrucksvoll die Verankerung in der Stadt.